

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #01/12

14. Januar 2012

Am nächsten Mittwoch werde ich den Jahresempfang der „Deutschlandstiftung Integration“ besuchen. Darauf freue ich mich schon sehr. Die „Deutschlandstiftung Integration“ ist eine Stiftung der deutschen Zeitungsverleger und fördert das Erlernen der deutschen Sprache bei Zuwanderern. Wir wissen alle, dass die Sprache der Schlüssel zur Teilhabe in unserer Gesellschaft ist, und deshalb unterstütze ich die Arbeit dieser Stiftung ganz besonders.

Insgesamt war Deutschland noch nie so vielfältig wie heute: Fast ein Fünftel der Menschen, die in Deutschland wohnen, haben ihre Wurzeln in einem anderen Land. Wir werden insgesamt im Durchschnitt älter und damit auch vielfältiger, weil der Anteil der Migrantinnen und Migranten zunimmt. Die Hälfte von ihnen hat im Übrigen die deutsche Staatsbürgerschaft.

Seitdem ich Bundeskanzlerin bin, ist die Aufgabe der Integrationsbeauftragten im Bundeskanzleramt angesiedelt. Ich möchte hiermit deutlich machen, dass die Integration eine zentrale und alle Ressorts betreffende Aufgabe ist. Sie ist eine Aufgabe von nationaler Bedeutung. Das Instrument, mit dem wir die Integration fortentwickeln, ist der Integrationsplan. Am Ende dieses Monats werde ich zu einem nächsten Integrationsgipfel einladen, auf dem wir uns über die Fortschritte informieren.

In Zukunft soll es bei der Fortentwicklung des Integrationsplans vor allen Dingen darum gehen, aus freiwilligen Vereinbarungen, zeitlich befristeten Vereinbarungen, Regelangebote zu machen. Hiermit soll mehr Beständigkeit in die Integrationsarbeit hineinkommen. Außerdem wird es darum gehen, spezielle, persönlich ausgerichtete Integrationspläne mit einzelnen Zuwanderern zu entwickeln.

Wenn wir die Regelangebote weiterentwickeln, dann wird sich das auch auswirken auf die Richtlinien, mit denen wir zum Beispiel Kultur- und Ehrenamtsförderung betreiben. Wir haben den Ansatz, dass dort überall Integration gefördert werden muss, wo Migrantinnen und Migranten heute noch nicht proportional – entsprechend ihrem Anteil in der Bevölkerung – vertreten sind.

Auch im öffentlichen Dienst wünschen wir uns mehr Menschen, die einen Migrationshintergrund haben. So kann ich mir gut vorstellen, dass es mehr Menschen mit Migrationshintergrund bei den Polizisten, bei den Feuerwehrleuten und bei den Lehrerinnen und Lehrern gibt.

Die Bundesregierung hat in einer Kampagne deutlich gemacht, welche Beispiele gelungener Integration es heute in unserem Lande bereits gibt. Hier können Sie nachschauen, was alles schon möglich ist. Aber hier können sich auch alle ermutigt fühlen, ihren Beitrag zu mehr Integration in unserem Land zu leisten, indem sie zum Beispiel im öffentlichen Dienst arbeiten.

Integration ist eine umfassende Aufgabe. Es ist ein längerer Prozess, und es geht darum, dass Zuwanderer genauso wie diejenigen, die schon lange hier leben, ihren Beitrag dazu leisten. Integration ist eine Arbeit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Die Bundesregierung misst dieser Arbeit allerhöchste Priorität zu, und das werden wir auch in Zukunft tun.